

# Die Große Transformation

## 20 Jahre Transformation durch das Zukunftsforum in der LVHS Wies mit »Change Agents« und »Pionieren des Wandels«

---

### 1. Die große Transformation

Im Duden steht für Transformation: Assimilation, Einrichtung, Übergang und Wechsel. Wenn wir heute von der »**Großen Transformation**« sprechen, dann ist gemeint, dass ein umfassender gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Wandel einer »**Nachhaltigen Entwicklung**« bereits im Gange ist und dieser weiter verstärkt werden muss. Die Akteure des Wandels sind zum einen ein **gestaltender, zur Partizipation aufrufender Staat**, zum anderen **Change Agents** und **Pioniere des Wandels**. Wir assoziieren mit der Transformation bitte nicht reaktionäre Populisten und ihre Sirenengesängen wie: »make amerika great again« sondern verbinden damit sachlich »the great transformation« von Karl Polanyi einem ungarisch-österreichischem Wirtschaftshistoriker und Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler. Die große Transformation soll einen **neuen Gesellschaftsvertrag** für die **Transformation zur Nachhaltigkeit** – *weniger auf dem Papier als im Bewusstsein der Menschen* – manifestieren.

### 2. Der neue Gesellschaftsvertrag

Bevor wir über einen neuen Gesellschaftsvertrag sprechen können, müssen wir uns erst bewusst werden, in welchem Gesellschafts- und Wertevertrag wir gegenwärtig leben. Zurzeit agieren wir in einem **kohlenstoffbasierten Wirtschaftsmodell**, welches sich finanziert durch **verzehrendes Wachstum**. Unsere zivilisierten, demokratischen Rechtsstaaten, welche eine Errungenschaft aus blutigen nationalistischen Konflikten sind, werden torpediert von extremistischem **Populismus** (Populismus aus dem lateinischen von populus = »Volk«) und von einer elektronischen **Protestkultur von Klugscheißern**, deren latentes Wissen auf einer elektronischen Informationsbeschaffung einfacher Antworten aus 140 Twitterzeichen beruht. Die Protestkultur der **Zwitscherer (Twitter)** und **Gesichtsbücher** (Facebook) zeichnet sich durch Aktionismus aus – denn der Protestkultur kann attestiert werden, dass sie **agiler** als der **Mainstream** ist. Sie beherrschen zu weiten Teilen die Meinungsbildung im Internet und streuen ihre Halb- und Unwahrheiten. Ihr Antrieb ist Unzufriedenheit, Neid, extremistisches Gedankengut oder ganz banal – der kurzfristige Kick einer Anerkennung durch einen like »Daumen hoch«.

Die Idee für einen neuen **Gesellschaftsvertrag für die Transformation in Richtung einer klimaverträglichen Gesellschaft** wurde vom »Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (abgekürzt: WBGU)« bereits im Jahre 2011 geboren. Von Jahr zu Jahr erhalten die Vorschläge und Forderungen eine größere Bedeutung, weil sich die globale Situation nicht entspannt, sondern sich unverständlicherweise mehr und mehr zuspitzt.

Ein Hoffnungsschimmer für mich war der **12. Dezember 2015**, als auf der UN-Klimakonferenz das »**Übereinkommen von Paris**« verabschiedet wurde und natürlich der **04. November 2016** – der Tag des Inkrafttretens – nicht einmal ein Jahr nach der historischen Zusammenkunft. Inkrafttreten konnte das Völkerrechtsabkommen 30 Tage nachdem 55 Staaten, die mindestens 55% der Emissionen verursachen, die Ratifizierung abgeschlossen hatten. Der geschiedene US-Präsident Barack Obama hat die Ratifizierung **ahnend** oder **wohlwissend** in den USA vorangetrieben (per Dekret, ohne

Zustimmung vom US-Kongress), bevor Donald Trump *–Nine Eleven–*, also am **09.11.** zum 45. US-Präsidenten gewählt wurde.

Natürlich setzt ein neuer Gesellschaftsvertrag auch auf eine **demokratische, freie Gesellschaft**. Vorschläge zur **Stärkung** der staatlichen Handlungsvollmacht gehen aber mit dem neuen Gesellschaftsvertrag einher. Der wissenschaftliche Beirat sieht im Wesentlichen vier Herausforderungen:

- 2.1. **Die erste Herausforderung:** Der nationale Territorialstaat darf aufgrund der fortschreitenden wirtschaftlichen und kulturellen **Globalisierung** nicht länger als das dominant schützenswürdige Gut angesehen werden. Politiker und die Bewohner des Staates müssen **globale Risiken** und **Naturgefahren** sowie die **legitimen Interessen Dritter**, nämlich andere Mitglieder der Weltgesellschaft, verantwortlich in ihre Entscheidungen mit einbeziehen.
- 2.2. **Die zweite Herausforderung:** Die herkömmliche Vertragslehre geht von der Fiktion völliger Gleichheit aller Gesellschaftsmitglieder aus. Angesichts der ungleichen Verteilung von Ressourcen und Fähigkeiten in der heutigen Weltgesellschaft müssen Ungleichheiten gerecht ausgeglichen werden.
- 2.3. **Die dritte Herausforderung:** Die natürliche Umwelt muss stärker in einem neuen Gesellschaftsvertrages mit einbezogen werden. Ihr Schutz muss prioritär sein.
- 2.4. **Die vierte Herausforderung:** Der Vertrag muss zwei wichtige neue Akteure benennen und mit Vollmachten ausstatten: die **selbstorganisierte Zivilgesellschaft** und die **wissenschaftliche Expertengemeinschaft**.

Der neue Gesellschaftsvertrag für die große Transformation in Richtung einer klimaverträglichen Gesellschaft wird mit starken **Beharrungskräften** zu kämpfen haben. Denn Veränderung setzt grundsätzlich die Bereitschaft voraus auch etwas verändern zu wollen. Eine Aufgeschlossenheit gegenüber notwendigem Wandel, also der Anpassung an neue Situationen, fällt Menschen schwer oder wird aus egozentrischer **Beharrungssteifheit** heraus grundwegs abgelehnt.

Veränderungen zu einer klimaverträglichen Gesellschaft werden allerdings nicht ohne immense Innovationen und Investitionen, auch **Verzicht** einhergehen. Wobei der »Verzicht« ein überstrapazierter Begriff ist, mit dem sehr schnell negative Assoziationen verbunden sind und Stimmungsmache angezettelt werden kann. Verzicht kann etwas sehr positives sein – denn die Folgen können beispielsweise mehr Ruhe, weniger Gefahr, mehr Familienzusammenhalt, mehr Gesundheit sein. Und ist es denn so schlimm, wenn wir aus Gründen des notwendigen Klimaschutzes nur alle 10 Jahre eine Urlaubreise mit dem Flugzeug antreten können? Ist es so schlimm in Italien, Kroatien oder Österreich seinen Urlaub zu verbringen – bestenfalls angereist mit öffentlichen Verkehrsmitteln?

Meine Großeltern sind in ihrem Leben nie geflogen und hatten durchaus ein erfülltes Leben. Ihre Weltanschauung war groß, trotz mangelnder Interkontinentalflüge. Dass sie Verzicht geübt hatten, war ihnen nicht bewusst, weil sie das Bedürfnis des Fliegens erst gar nicht hatten. Aber stellen Sie sich vor, ein Politiker, also eine demokratisch legitimierte politische Partei, würde eine Forderung dieser Art aufstellen.

Wir erinnern uns nur an den Vorschlag von Bündnis 90/Die Grünen als sie den »**Veggie Day**« in Kantinen forderten; was für ein Aufschrei in den Medien und der Bevölkerung und was für ein miserables Wahlergebnis 2013, mit einem Verlust von 2,3% auf ganze 8,4% Gesamtergebnis.

Eigentlich hätte die Forderung aus **wissenschaftlicher Sicht** begründet lauten müssen, dass das Bürgertum – also wir, Sie und ich – maximal ein bis zweimal die Woche **BIO-Fleisch** essen dürfen, was einen sehr geschlossenen und starken Staat voraussetzen würde.

Spätestens hier wird die **vierte Herausforderung** des Gesellschaftsvertrages deutlich. Es wird eine aufgeklärte und selbstorganisierte Zivilgesellschaft erwartet, die politische Eingriffsinnovation durchweg zustimmt, welche an ein **Postulat der Nachhaltigkeit** gebunden ist.

Der wissenschaftliche Beirat fordert deshalb einen **starken, gestaltenden und aktivierenden Staat**. Um absolutistische Tendenzen, wie dem türkisch-erdoganischen Präsidialsystem vorzubeugen, räumt der Beirat der Bürgerschaft ein **starkes staatliches Mitbestimmungsrecht** ein. Der Staat soll seine Entscheidungen im Sinne der Nachhaltigkeit nicht ex post, also nur im Nachhinein absegnen lassen, sondern soll die Bürgerschaft an Entscheidungen aktiv beteiligen. Ich denke, dass das allerdings ein hohes **Bildungsniveau**, zu mindestens eine **gesunde und nachhaltige Grundeinstellung** der Bürgerschaft für Zukunftsthemen voraussetzt. Dessen **Bildungssaat** muss bereits im Kindesalter, also in der Schulzeit gesät werden. Bis heute allerdings sind die Lehrpläne völlig ungenügend, um aus Kindern mündige Bürger mit **Zukunftsverantwortung** zu machen.

Der Beirat will also eine Zivilgesellschaft formen, die geprägt ist von:

- einer Kultur der Achtsamkeit – aus **ökologischer** Verantwortung heraus,
- einer Kultur der Teilhabe – aus **demokratischer** Verantwortung heraus sowie
- einer Kultur der Verpflichtung gegenüber zukünftigen Generation – aus **Zukunftsverantwortung** heraus.

Bürgerinnen und Bürger wären in diesem neuen Gesellschaftsvertrag ebenso eingebunden, wie die politisch Verantwortlichen der Staatengemeinschaften. Sie würden als sogenannte »Change Agents« auftreten und als »Pioniere des Wandels« mit besseren Chancen für mutiges, nachhaltiges Zukunftsgestalten. Eine wunderbare Vorstellung einer besseren Welt.

### **3. Wandelzeit – Evolution oder Impact – wir haben die Wahl**

Evolution kommt aus dem lateinischen und heißt »entwickeln« und ist die **allmähliche** Veränderung von vererbten Merkmalen. Alles Leben hat sich über Jahrtausende von Jahren entwickelt, seine Gestalt angenommen und sich spezialisiert. Wieviel Zeit vergangen ist, bis der erste einzellige Organismus die Erde belebt hat, ist uns unbekannt; wir wissen aber, dass ab diesem Zeitpunkt etwa **drei Milliarden Jahre** vergingen, bis die ersten vielzelligen Tiere die Meere belebt haben. Dann dauerte es weitere **200 Millionen Jahre**, bis Tiere aus dem Meer das Land bevölkerten, was sie bis zur Kreide-Tertiär-Grenze in ungewöhnlicher Gestalt als schreckliche Exen, also Dinosaurier, auch taten. Das Erdmittelalter wurde durch einen großen **Impact**, wahrscheinlich ausgelöst durch einen oder mehrere Meteoriteneinschläge, vor 66 Millionen Jahren beendet. Die dann beginnende Erdneuzeit ist geprägt vom Siegeszug der Vögel, Fische und Säugetiere.

Vor **7 Millionen** Jahren erschienen erstmals Menschenaffen, die vor **4 Millionen Jahren** den aufrechten Gang übten. Australopithecus anamensis, der »südliche Affe vom Turkensee«, lebte vor **4 Millionen Jahren** und »Lucy« die Australopithecus afarensis Dame vor **3,7 Millionen Jahren** in Ostafrika.

Als »homo«, also Mensch wird erstmals eine Gattung bezeichnet die vor **2,5 Millionen Jahren** lebte, der homo rudolfensis. Und die Gattung »wir« - der »homo sapiens« – also der »kluge Mensch« ist gerade einmal **200 Tsd.** Jahre alt. Um mit unserer schwächlichen Ausstattung (keine Klauen, verkümmerte Reiszähne, Haarausfall am ganzen Körper) überleben zu können, hat sich der homo sapiens allen Widrigkeiten seiner Umwelt angepasst und konnte mit einfachsten Mitteln sogar mehrere Eiszeiten überleben. Sein Leben, besser gesagt sein Überleben, hat der homo sapiens seiner Intelligenz zu verdanken. Er gestaltet seine Umwelt nach seinen Bedürfnissen, konnte mit dieser Strategie sesshaft werden, hat sich urbanisiert und lebt immer komfortabler durch den Gebrauch von Werkzeugen.

Eine Zeitenwende für den homo sapiens und für den Planeten auf dem er lebt, dürfte der Beginn der Industrialisierung um 1900 gewesen sein. Vom ersten Steinkeil bis zum rückständigen Mittelalter sind **2 Millionen Jahre** vergangen. Vom immer noch nicht sehr intelligenten Mittelalter bis zur Aufklärung der Renaissance, dem Buchdruck, der Reformation, der Erfindung der Dampfmaschine waren es gerade noch **1.000 Jahre**. Von der industriellen Revolution bis zur vollständigen Ausbeutung aller Rohstoffe, der maximalen Reduzierung aller Arten, der vollständigen Überbevölkerung des Planeten, der gänzlichen Verschmutzung von allen Meeren, der Veränderung der chemischen Zusammensetzung der Atmosphäre, der Rodung der letzten grünen Lunge vergehen durch beschleunigtes Handeln mittels Werkzeuge wie Bulldozern, Atomspaltung, Motorsägen, Schleppnetzen, Flugzeugen, Autos, Kunstdünger und kapitalistischer Globalisierung gerade einmal **150 Jahre**.

Um das diversifizierte Überleben von einer maximalen Anzahl von Arten auf dem Planeten zu sichern, dürfen sich sehr wohl Umweltbedingungen ändern. Denn Umweltveränderungen gehören zur Evolution – ohne sie gäbe es keine Evolution. Diese Änderung dürfen aber nur sehr, wirklich, nur sehr, sehr langsam von statten gehen, weil die Evolution für Anpassungen Jahrtausende benötigt. Die evolutionäre Natur versucht stets ein **lebensbejahendes Gleichgewicht** zu erzeugen. Darauf ist sie programmiert, sonst wäre unser blauer Planet nicht der, der uns durch **Schöpfung** und **Evolution** geschenkt worden ist.

Ist die Zeit nicht vorhanden das Gleichgewicht zu halten, beispielsweise verursacht durch einen Vulkanausbruch, durch Gasausbrüche oder einem Meteoriteneinschlag, dann sind die Folgen des Impacts gravierend. Sie gehen dann einher mit einem großen Biodiversitätsverlust und Artensterben oder im schlimmsten Fall einher mit der Ausrottung von ganzen Spezies. Das Aussterben der Dinosaurier ist nur das eindringlichste und bekannteste Beispiel. Denn die Natur kennt in ihrer evolutionären Geschichte viele große Impacts. Wissenschaftler zählen mindesten fünf große und 20 kleine Artensterben und sprechen davon, dass wir uns gerade im **sechsten großen Artensterben** befinden.

Der Impact, den wir Menschen zur Zeit erzeugen ist so groß, dass die Geschwindigkeit der Veränderungen so schnell von statten geht, dass die evolutionäre Anpassung nicht mithalten kann. Viele der heute noch lebenden Arten sind einem so großen **Veränderungsstress** ausgesetzt, dass sie vor der anthropogenen Einflussnahme kapitulieren. Von den uns bekannten Arten gelten 22% der Säugetiere, 14% der Vögel, 31% der Amphibien, 28% der Nadelhölzer und 52% der Palmfarne als gefährdet (Vié et al., 2008). Und das schlimmste daran ist, dass die bisherigen Naturschutzmaßnahmen, die wir angestoßen haben vollständig unzureichend sind (z. B. Hoffmann et al., 2010). Der „Living Planet Index“ des World Wide Fund For Nature (WWF) konstatierte 2014, dass die Artenvielfalt auf der Erde zwischen 1970 und 2010 um **52%** gesunken ist. Gleichzeitig wollen bis zum Jahre 2050 **9,2 Milliarden Menschen** auf dem Planeten leben (UN DESA, 2009b; Kasten 1.2-2),

was ein Bevölkerungszuwachs von nur bis dahin **1,8 Milliarden Menschen** bedeutet. Die Fleischproduktion soll sich aufgrund der Bevölkerungszunahmen und sich verändernder Ernährungsgewohnheiten bis 2050 mehr als verdoppeln (Steinfeld et al., 2006) und die Nahrungsproduktion muss lt. UN-Welternährungsorganisation um mehr als 70% gesteigert werden.

Einfach zusammengefasst lässt sich sagen: »Der Mensch schafft sich ab, weil er **der evolutionären Langsamkeit die kalte Schulter zeigt**.«. Diese Abschaffung ist ein sehr unfairer Prozess, weil es zwei bis drei Generation schaffen, den folgenden Generationen **keine Zukunft** zu hinterlassen.

Die einzige Option die jedem von uns bleibt, ist die Mitgestaltung der Großen Transformation. Verweigern und Skeptikern sei hier gesagt – egal ob passives Ignorieren oder aktives Engagement, **im Boot des Wandels sitzen wir alle**. Die Frage ist nur, wohin die Reise in welchem Zeitabstand geht.

#### **4. Change Agents – Macher des Wandels, aus einer persönlichen Sicht**

Change Agents, also die Macher des Wandels, versuchen das **zukunftsnotwendige** und damit das aus der Zeit gefallene unpopuläre zu verwirklichen, fallen dabei öfters, stehen aber stets wieder auf und nehmen neuen Anlauf; vielleicht in einem anderem Gewandt, in veränderter Form, in einer anderen Art und Weise, zu einer anderen Zeit. Aber sie bleiben sich und dem Kern der Sache auf jeden Fall treu. Wenn es schwierig, gar aussichtslos wird, kämpfen Sie weiter – vielleicht nicht im selben Einflussbereich, nicht im gleichen Zirkel. Als Pioniere des Wandels schaffen sie es, trotz aller Schwierigkeiten, neu zu denken und sich selbst zu transformieren. Sie bezeugen mit ihrer Beharrlichkeit, dass eine **Transformation zur Nachhaltigkeit** möglich ist und dass es **gesellschaftliche Spielräume** für die Umsetzung, von aus der Zeit gefallenem, nachhaltigen Ideen und Plänen gibt.

Wenn ich das so erzähle, muss ich an mein eigenes parteipolitisches Streben aus einer anderen Zeit denken. Aus heutiger Sicht ein Kampf gegen Windmühlen, der durch Transformation aufgrund **bewusst getroffener Entscheidungen** und **veränderter Zirkel** doch zu Ergebnissen im hier und jetzt geführt hat.

Kurz erzählt, durfte ich nach zweimaliger Bundestagskandidatur in einem viel zu kleinen Delegiertenwahlkreis mit historisch gewachsenen schwarzen Strukturen 2008 den Heimatwahlkreis als einer von 60 Kreisräten vertreten. Auf meiner Internetseite schrieb ich damals: »Meine persönliche Bewegung in die Politik zu gehen, war das Bedürfnis tätig zu werden und sich einzusetzen für den Umwelt- und insbesondere für den Klimaschutz«. Das tat ich dann auch, stellte mehr als ein Dutzend Anträge im Sinne einer »**Nachhaltigen Entwicklung**«. Nur ein einziger Antrag, mit dem Titel: »Ergänzung der Ausschreiberichtlinien des Landkreises um „Generelle Prüfung und Abwägung der Nachhaltigkeit“« wurde vom Kreistag positiv beschieden.

Das Hauptanliegen meiner Kreistagstätigkeit war, eine Klimaschutzmanagerin im Landkreis zu etablieren. Für diesen Antrag, den ich gleich zu Beginn meiner Amtstätigkeit stellte, kämpfte ich mit meinem Freund **Prof. Dr. Stefan Emeis** sechs Jahre lang. Mehrmals wurde der Antrag diskutiert und von der konservativen Mehrheit abgelehnt. Der vorgeschobene Hauptgrund der ablehnenden Haltung war die Schaffung einer Vollzeitstelle und die damit verbundenen Kosten. Angeblich hätten nicht genügend Steuermittel zur Verfügung gestanden, trotz einer 50%igen Kostenbeteiligung des Freistaates Bayern.

Die Ironie dabei ist, dass der Landkreis drei Jahre später insgesamt **40,5** neue Vollzeitstellen vorhalten muss (Hartl, Landratsamt WM-SOG, Sachgebietsleiter Ausländeramt vom 16.01.2017), um die Welle von **schutzsuchenden Flüchtigen** bewältigen zu können. Dass viele afrikanische Flüchtlinge ihre mörderische Reise deshalb angetreten haben, weil sich ihre Lebensbedingung in den letzten Jahren aufgrund von Rohstoffausbeutung, Raub von Nahrungsressourcen – wie beispielsweise Fisch, verfehlter Entwicklungspolitik und aufgrund des Klimawandels dramatisch verschlechtert haben, hätte die Klimaschutzmanagerin zwar nicht verhindern können, hätte aber dabei helfen können die **Fluchtursachen** zu reduzieren, den Landkreis vorzubereiten auf die Auswirkungen, die der Klimawandel mit sich bringt und nicht zuletzt hätte die Klimaschutzmanagerin präventiv auf rechtsgerichtete Tendenzen reagieren können. Sie hätte erklärt, welcher Zusammenhang zwischen dem **Kauf eines Handys** –Rohstoffausbeutung mit Dumpinglöhnen– oder der **Urlaubsreise nach Asien** –Müllkippe Atmosphäre– besteht. Wie Sie richtig vermuten, wurde die Personalstelle für das Klimamanagement, also für Klimaschutz (Mitigation) und Klimaanpassung (Adaption), bis heute nicht eingerichtet und es wird lieber dafür bezahlt die unausweichlichen Wirkungen in den Griff zu bekommen, als Prävention walten zu lassen.

Das kleine Kreistagsgremium ist nicht in der Lage **Zukunft zu denken** und für die **Zukunft zu handeln**. Das war auch der Hauptgrund, warum ich nach sechsjähriger Mandatstätigkeit mich aktiv dafür entschlossen habe, das Amt niederzulegen und die politische Berufung zu beenden.

Das hat aber nicht bedeutet, dass mein Leidenschaftsthema Klimaschutz damit beendet war, sondern ich habe mich ganz im Sinne des »**Change managements**« aufgemacht mich in einen neuen **Wirkungsbereich** zu begeben und weiter zu handeln. Heute bin ich Gründer der Greensurance Stiftung, Für Mensch und Umwelt gemeinnützige Gesellschaft mbH, deren erster Satzungszweck der »Schutz des globalen Klimas« ist.

Die Stiftung beschäftigt eine Vollzeitgeschäftsführerin, Frau M.Sc. Anna Schirpke, eine **echte Klimaschutzmanagerin**, durch und durch. Mit Frau Schirpke und Freund Prof. Dr. Stefan Emeis konnten wir die **KlimaUhr** für das Pariser Übereinkommen entwickeln ([www.klimauhr.info](http://www.klimauhr.info)) und einen **Kompensationsrechner** für die Klimafreundlichstellung von unvermeidbaren Treibhausgasen ([www.emissionsrechner.de](http://www.emissionsrechner.de)) entwickeln und zur aktiven Nutzung zur Verfügung stellen. Change Agents bilden wir mit **staatlicher Unterstützung** zu **ESGberater, Fachberater für nachhaltiges Versicherungswesen**® aus ([www.klimastrategen.de](http://www.klimastrategen.de)).

## **5. Pioniere des Wandels – Change management mit Greensurance®**

Mittelständische Unternehmensgründer des Wirtschaftswunders um und nach Ludwig Erhard attestieren, dass im heutigen Umfeld von **Basel III** eine **innovative Idee** nicht mehr dahin wirken kann, eine unternehmerische Zukunft starten zu können. Trotz einer von Mario Draghi gesteuerten EZB-Politik des **billigen Geldes**, kommt Investitionsgründungsgeld nicht mehr beim Mittelstand an, weil es einerseits an Phantasie der krawattierten Geldgebern mangelt, an eine **innovative Idee der Nachhaltigen Entwicklung** zu glauben, deren **Return on Invest** nicht durch rücksichtsloses Wachstum in kürzester Zeitspanne realisiert werden kann und andererseits weil kein Risikokapital mehr ohne maximale Besicherung ausgeschüttet werden darf, ursächlich deshalb, um Banker vor ihrer **eigenen Zocker Mentalität** der **Geldvermehrung ohne Wertschöpfung** zu schützen. Ludwig Erhard philosophierte kurz vor seinem Ableben: »Ich habe als Bundesminister 80 Prozent meiner Kraft dazu verwenden müssen, gegen **ökonomischen Unfug** anzukämpfen, leider nicht durchweg mit Erfolg« (Koerfer, 2015).

Warum erzähle ich das? Wenn es gar unmöglich ist, innovative Ideen zu verwirklichen, die dem kapitalistischen Mainstream folgen, wie sollen dann unpopuläre Notwendigkeiten zur Marktreife gelangen, die von einer intellektuellen **grünen Subkultur** vorgedacht werden? Mag Ludwig Erhard 80% Prozent seiner Kraft dazu verwendet haben, gegen **ökonomischen Unsinn** anzukämpfen, braucht es heute Politiker die auf den **ökologischen Wahnsinn** einer auf unbegrenztes Wachstum ausgerichteten Gesellschaft reagieren.

Zwei Akteure sind deshalb gefragt. Zum einen braucht es einen **starken, gestaltenden** und auch wieder **regulierten Staat**, der den **Pionieren des Wandels** Freiräume ermöglicht und sie aktiv in ihrem Schaffen bekräftigt und fördert, nachhaltig zu handeln. Und es braucht **viele mutige Pioniere des Wandels**, die gegen den Mainstream schwimmen und die Nische ihrer grünen Subkultur, hin zu einem neuen nachhaltigen Mainstream, verlassen. Je zahlreicher die Pioniere des Wandels werden, je kleinskaliger ihre Maßnahmen in der Gesellschaft greifen, je vernetzter sie die Transformation zur Nachhaltigkeit organisieren, desto schneller werden **Entscheidungssträger** ermutigt sein, auch unpopuläre Entscheidungen für eine nachhaltige Zukunft gegen den zerstörerischen Mainstream zu treffen.

Pionier des Wandels sind **Querdenker**, oft Außenseiter. Sie passen nicht so recht in das Gefüge des daily business. Ihr Erfolg Veränderungen anzustoßen, beruht auf ihrer **wertebasierten, nachhaltigen Einstellung**, ihrem **authentischen Handeln**, ihrer Intellektualität in mehreren Wissensbereichen, ihrer Bereitschaft sich **altruistisch** zu vernetzen, ihrer Fähigkeit greifbare Gelegenheitsstrukturen der Zukunft zu erkennen und ihrer Fähigkeit, die Grenzen des etablierten Gesellschaftskonzeptes plausibel aufzeigen zu können. Ihre Entscheidungen sind und müssen **couragiert** sein, sie haben **Verlust-** und **Risikoaversionen** überwunden. Sie denken und handeln in einer **Langfristorientierung** und erreichen durch ihre kleinteilige **Graswurzelbewegung** die **Große Transformation** von unten; aus der Basis heraus! Damit wird den konservativen Kräften unserer Gesellschaft, die auf ein »weiter-so-wie-bisher« beharren, der Wind aus den Segeln genommen und die Blockadehaltung wird von einer mutigen Innovationskultur abgelöst. Die Verlustaversionen werden durch **Aufbruchsstimmung** ersetzt und **Entscheidungen mit Zukunftsorientierung** salonfähig sein, die heute noch als unrealisierbar gelten.

Ich habe es gewagt – mich dem Mainstream einer Branche zu widersetzen, die wahrlich nicht »Nachhaltig« im Sinne einer »Nachhaltigen Entwicklung« zu bezeichnen ist. Mein Transformationsenthusiasmus wird deshalb auf eine harte Probe gestellt und so kämpfe ich täglich gegen Widerstände der old economy an, die einem meistens nicht direkt begegnen, sondern in Form von Scheinheiligtum, Verspottung, Blockadehaltung, Machtmobbing und unverhohlenen Drohungen.

Die Branche, in der ich mich bewege, ist die Versicherungsbranche mit Erst- und Rückversicherern. Eigentlich müsste diese Branche ein Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit sein, vor allem im **Aufstellen von Forderungen** für einen globalen Klimaschutz. Keine andere Branche ist dermaßen vernetzt und neben der Landwirtschaft so betroffen von Schadenereignissen, die der Klimawandel mit sich bringt. Trotz eines wachrüttelnden Ereignisses durch Hurrikan Katrina im Jahre 2005, der New Orleans in ein ökologisches, soziales und ökonomisches Desaster stürzte, mit einem versicherten Schaden in Höhe von 60 Milliarden US\$, ist auch 11 Jahre nach dieser Erfahrung nur ein verhaltener Wille der Branche zu spüren, ihre Geschäftspolitik im Sinne einer »Nachhaltigen Entwicklung« zu transformieren.

Die Versicherungsbranche wird vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungsbranche (GDV) vertreten. Der GDV spricht für seine Mitglieder, die seit dem Jahre 2015 Kapitalanlagen im Wert von über 1,5 Billionen Euro verwalten (GDV, gelesen am 19.01.2017; 1,509 Milliarden Euro). Zur

Erfassung dieser Größe ein Vergleich mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von Deutschland. Das BIP betrug im Jahr 2015 3,03 Billionen Euro (statista, gelesen am 20.01.2017), ist also ca. um die Hälfte höher, als die Kapitalanlagen der Versicherungswirtschaft. Daran lässt sich erkennen, welchen Einfluss diese Branche haben könnte. Am **20. April 2016** erhielt die Greensurance Stiftung auf Nachfrage folgende schriftliche Auskunft des GDV:

- »Zunächst ist der GDV **kein** ausgesprochener Knowhow-Träger im Bereich der ESG-Kriterien bzw. in Bezug auf eine Versicherungsberatung, die auf eine „nachhaltige Entwicklung“ abzielt. ... Daran wird sich nach **heutigem Stand** auch in **absehbarer Zeit** nichts ändern. Die hierfür **notwendigen Gremienbeschlüsse** fehlen, deshalb sind auch Ressourcen nicht allokiert.«
- »Vor dem Hintergrund unserer Satzung sowie den maßgeblichen Regeln des Wettbewerbsrechts ist es auch nicht unsere Aufgabe, die **Transformation der Versicherungswirtschaft** in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung voranzubringen.«

Hier haben wir es jetzt schwarz auf weiß. Vom **kapitalistischen Mainstream** ist nichts zu erwarten!

Was bleibt ist die **Graswurzelbewegung** von unten. Ohne dies im Zusammenhang mit der **Großen Transformation** gesehen zu haben, habe ich mir bereits im Jahre 2006 den Markennamen »Greensurance®« schützen lassen. Das **Wort**, eine Metapher aus dem althochdeutschen Verb «*gruoen*», von „wachsen“, „sprießen“, „gedeihen“ – also «Grün» und «*surance*» von «insurance», also »grüne Versicherung«.

Meine Überzeugung ist, dass »**Nachhaltige Kunden** ein besseres aktuarisches –also versicherungsmathematisches Risiko– sind, als nicht nachhaltige Kunden« und die Versicherungswirtschaft diese Kundengruppe der LOHAS (LOHAS sind Menschen die einen *Lifestyle of Health and Sustainability* – also gesund und nachhaltig – leben) für ihr Engagement belohnen sollten.

Um diesem Gedanken Ausdruck zu verleihen lautet das Greensurance®-Motto deshalb: »**Nachhaltig handeln. Grün versichern. Zeichen setzen!**«. Und so haben wir Greensurance® die letzten acht Jahre entwickelt und sind seit November 2016 online. Endlich steht somit Versicherungsnehmerinnen und Versicherungsnehmern eine **grüne Versicherungsalternative** zur Verfügung. Sie werden belohnt für ihr nachhaltiges Engagement mit **Ökopunkten**, die ihren Versicherungsbeitrag reduzieren. Weiterhin unterstützen **Greensurance®-Kunden** unsere Graswurzelbewegung und fördern über ihre Versicherungsbeiträge die **Greensurance-Stiftung**, die Klimaschutz durch Moorrenaturierungsprojekte realisiert. Eine **Win-Win-Situation** für Mensch und Umwelt.

Gerne sammeln auch Sie Ökopunkte – ich freue mich sehr über die Diskussion mit Ihnen über ihr nachhaltiges Engagement und über eine Versicherungsberatung im Sinne der »Nachhaltigen Entwicklung«

## 6. Anleitung für Transformateure

Abschießend eine Anleitung für Transformateure, mit Tipps für die Veränderung, angestoßen durch einen neuen globalen Gesellschaftsvertrag für die Transformation zu Nachhaltigkeit. Transformateure sollten folgendes wissen und beachten:

1. Ausschließlich Sie selbst können Veränderungen anstoßen
2. Hören Sie auf einverstanden zu sein
3. Hinterfragen Sie alles kritisch
4. Denken Sie quer
5. Jede Entscheidung ist wichtig
6. Handeln sie authentisch
7. Schließen Sie Bündnisse
8. Sie haben keine Verantwortung für die Welt, nur für Ihr Tun und Unterlassen
9. Sie können nur das zum Positiven transformieren, was in Ihrem Einflussbereich liegt
10. Haben Sie Freude an der Veränderung

**Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!**

Ihr Marcus Reichenberg

## 7. Quellen

- Vié, J.-C., Hilton-Taylor, C. und Stuart, S. N. (2008): Wildlife in a Changing World: An Analysis of the 2008 IUCN Red List of Threatened Species. Gland: IUCN
- Hoffmann, (2010): The impact of conservation on the status of the world's vertebrates. Science 330, 1503–1509
- Steinfeld, H., Gerber, P., Wassenaar, T., V., C., Rosales, M. und de Haan, C. (2006): Livestock's Long Shadow. Environmental Issues and Options. Rom: Food and Agriculture Organization of the United Nations, Livestock Environment and Development (LEAD) Initiative.
- UN DESA – United Nations Department of Economics and Social Affairs (2009a): Promoting Development, Saving the Planet. World Economic and Social Survey 2009. E/2009/50/Rev.1ST/ESA/319. New York: UN DESA.
- Daniel Koerfer, Wie die SPD Ludwig Erhard ärgerte: Vor genau siebzig Jahren begann die politische Karriere des Manns, dem Deutschland seine liberale Wirtschaftsverfassung verdankt. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20. November 2015, S. 16.
- GDV, gelesen am 19.01.2017, <http://www.gdv.de/2016/07/kapitalanlagen-uebersteigen-erstmal-15-billionen-euro/>
- Statista, gelesen am 20.01.2017; <https://de.statista.com/themen/26/bip/>



### Marcus Reichenberg

Versicherungsfachwirt [IHK] ~ eonolageberater, Fachberater für nachhaltiges Investment  
Energieberater [HWK] ~ ESGberater, Fachberater für nachhaltiges Versicherungswesen®  
Solarteuer®, Live-Online-Dozent/-Trainer

[reichenberg@greensurance.de](mailto:reichenberg@greensurance.de)

Besuchen Sie Greensurance® und die Greensurance Stiftung, Für Mensch und Umwelt

[www.greensurance.de](http://www.greensurance.de)

[www.greensurance-stiftung.de](http://www.greensurance-stiftung.de)

[www.emissionsrechner.de](http://www.emissionsrechner.de)

[www.kompensationsregister.de](http://www.kompensationsregister.de)

[www.klimastrategie.de](http://www.klimastrategie.de)

